

Predigtgedanken von Michael Kreuzer SVD zum 15. Sonntag im Jahreskreis, Lesejahr C

Evangelium: Lukas 10, 25-37

Meister, was muss ich tun, um das ewige Leben zu erben?

Wir verstehen diese Frage spontan so, dass sie sich auf das jenseitige Leben bezieht. „Was muss ich tun, um nach dem Tod weiterzuleben?“ Das ist aber nicht ganz richtig. Biblisch richtig verstanden, müsste man die Frage so umschreiben: „Was muss ich tun, um so gehaltvoll zu leben, dass mein Leben von bleibendem Wert ist?“

Ihr kennt vielleicht die Geschichte aus dem atl Buch Daniel vom Gastmahl des babylonischen Königs Belschazzar mit den tausend Großen seines Reiches. Er begeht das furchtbare Sakrileg, dass er die goldenen Gefäße holen lässt, die sein Vater Nebukadnezar aus dem Tempel von Jerusalem geraubt und nach Babylon verschleppt hat. Das Sakrileg besteht darin, dass diese Gefäße ausschließlich für den JHWH-Kult bestimmt sind und Belschazzar sie durch Gebrauch in einem profanen Gastmahl profaniert. Während sich also Belschazzar und die tausend Großen aus seinem Reich aus diesen heiligen Gefäßen besaufen, erscheint plötzlich eine Hand, die auf die weiße Wand die Worte schreibt: *Mene mene tekel u-parsin*. Der König wird bleich vor lauter Schrecken und auch alle Großen geraten in Angst. Der König ruft seine Wahrsager, um die Schrift zu deuten, aber niemand vermag das. Schließlich lässt er Daniel, den weisen Juden, kommen, und der deutet ihm die Schrift wie folgt: *Gewogen wurdest du auf der Waage und zu leicht befunden*.

Du hast zu oberflächlich gelebt. Dein Leben hat keinen Tiefgang. Es bringt kein Gewicht auf die Waage. Du bist wie Spreu, die der Wind verweht. Dein Lebensweg endet im Nichts. Du bist in einer Sackgasse gelandet.

Das Gegenteil davon ist „ewiges Leben“. „Ewiges Leben“ heißt im Sinne der Bibel: Du hast den Sinn des Lebens erfasst. Dein Leben hat Tiefe, Bedeutung, Sinn, Gewicht. Daher wird es nicht in einer Sackgasse enden, Gott wird ihm Dauer verleihen, weil er es gewogen und nicht zu leicht befunden hat.

In diesem Sinn lautet die Frage des Gesetzeslehrers: „Meister, was muss ich tun, damit mein Leben gewichtig, bedeutungsvoll wird und Gott ihm über den Tod hinaus Dauer verleiht?“

Ewiges Leben fängt nicht erst *nach* dem Tod an, sondern entweder *vor* dem Tod *oder gar nicht*. Ich wünschte, ich könnte das bleibend in euren Köpfen verankern: dass ihr, wenn ihr „ewiges Leben“ hört, nicht zuerst an jenseitiges Leben denkt, sondern an qualitätsvolles, gehalt- und bedeutungsvolles Leben, ein Leben reich an gewichtigen Taten von dauerhaftem Wert, ein Leben reich an Sinn. Wenn wir „ewiges Leben“ so verstehen, dann wird klar, dass es entweder hier und jetzt anfängt oder eben nie. Nach dem Tod ist es zu spät, es an Gewicht anzureichern.

Jesu Antwort auf diese Frage: „Was muss ich tun, um meinem Leben Gewicht und Dauer zu verleihen“, sind in einer andern Evangeliumsstelle die Zehn Gebote und hier das Doppelgebot der Liebe. Auch diese Antwort können wir sehr leicht missverstehen. Jesu Antwort wäre nämlich arg verkürzt, wenn wir sie so verstehen: Jesus besteht auf einen moralischen Lebenswandel, Jesus verlangt, dass wir zu keinen Kriminellen werden, keine Diebe und Mörder. Jesu Antwort ist viel reicher. In Beziehung mit Gott und den Menschen stehen. Gott und die Menschen lieben. Ob euch diese Antwort befriedigt oder unbefriedigt lässt, das möchte ich heute eurem eigenen Nachdenken überlassen. Für heute ist mir wichtiger, euch die Frage mitzugeben: „Was muss ich tun, damit mein Leben Gewicht und Dauer hat?“